

Land saniert die Ortsdurchfahrt in Steinkirchen und Grünendeich

Von Mario Battmer

STEINKIRCHEN. Das Ortsbild von Steinkirchen wird sich verändern: Das Land Niedersachsen will die Ortsdurchfahrt in den Gemeinden Steinkirchen und Grünendeich sanieren, ein Planungsbüro ist beauftragt worden. Das Land rechnet mit Kosten von **grob geschätzt 3 Millionen Euro.**

Der gesamte Planungsabschnitt geht von etwa der St.-Martini-et-Nicolai-Kirche bis zur Esso-Tankstelle. Der Abschnitt mit dem historischen Straßenpflaster in Steinkirchen wäre demnach nicht betroffen. Der Ausbau der circa 2,4 Kilometer langen Strecke werde voraussichtlich in zwei Abschnitte geteilt, wie Friederike Wöbse, Leiterin der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, sagte. Für die Planung wird das Planungsbüro Kirchner Ingenieure aus Stade verantwortlich sein, ein Vertrag wurde bereits abgeschlossen, so Wöbse.

Diese Varianten sind an der L140 möglich

Im ersten Schritt geht es darum, die verschiedenen Möglichkeiten abzuwägen – denn Ortsdurchfahrt ist nicht gleich Ortsdurchfahrt. Mit Blick auf Auto- und Radfahrer sowie Fußgänger gibt es sechs Möglichkeiten, wie die Landesstraße 140 aussehen kann. Folgende Varianten kommen grundsätzlich in Frage, müssen jedoch zunächst durch das Ingenieurbüro genauer untersucht werden:

- Getrennte Geh- und Radwege, beidseitig
- Zweirichtungsradweg mit Gehweg auf einer Seite, reiner Gehweg auf der anderen Straßenseite
- Gehwege auf beiden Seiten (Zusatz „Radfahrer frei“ möglich) und Radfahrer auf der Straße
- Radfaherschutzstreifen
- Gemeinsame Geh- und Radwege, beidseitig
- Gehwege und Radfahrstreifen, beidseitig

Der Variantenvergleich wird in enger Abstimmung mit den beiden Gemeinden Steinkirchen und Grünendeich bewertet, betont Wöbse. Im Fokus steht vor allem die Radwegeführung. Auf den Straßen wird bei allen Varianten eine Mindestbreite der Fahrbahn von 6,50 Metern angestrebt.

Sanierung kostet 3 Millionen Euro

Bürgermeisterin Sonja Zinke (CDU) findet es schwer, einen Favoriten auszuwählen. Sie hält Möglichkeiten, bei denen Radfahrer auf der Straße fahren können, für eine gute Lösung, „aber es muss sicher sein“.

Bis dahin dauert es noch ein wenig. In schätzungsweise zwei Jahren könnte die planungsrechtliche Genehmigung vorliegen – 2024 könnte also schon der Startschuss für die Sanierung fallen. Die Pläne sollen im Vorwege der Öffentlichkeit in einer Veranstaltung vorgestellt werden.

Für beide Abschnitte geht die Landesbehörde Stand heute mit einer sehr groben Kostenschätzung von 3 Millionen Euro aus. Genauere Kosten könnten aber erst nach dem Variantenvergleich beziffert werden, so Wöbse. Grundsätzlich wird das Land Niedersachsen das Geld für den Umbau der L 140 zur Verfügung stellen, da es sich hier um Arbeiten an einer Landesstraße handelt.

L140: Erste Ergebnisse könnten bald vorliegen

Allerdings möchten die Gemeinden voraussichtlich auch „Extras“ einbauen, etwa Querungshilfen, zum Beispiel im Bereich der Tankstelle. Ein entsprechender Vorschlag kam unter anderen vom Büro „team red“, das eine Mobilitätsberatung in beiden Gemeinden durchgeführt hat. Dies müssten die Gemeinden aus eigener Tasche bezahlen.

Laut Bürgermeisterin Sonja Zinke könnten im März schon erste Ergebnisse vorliegen.